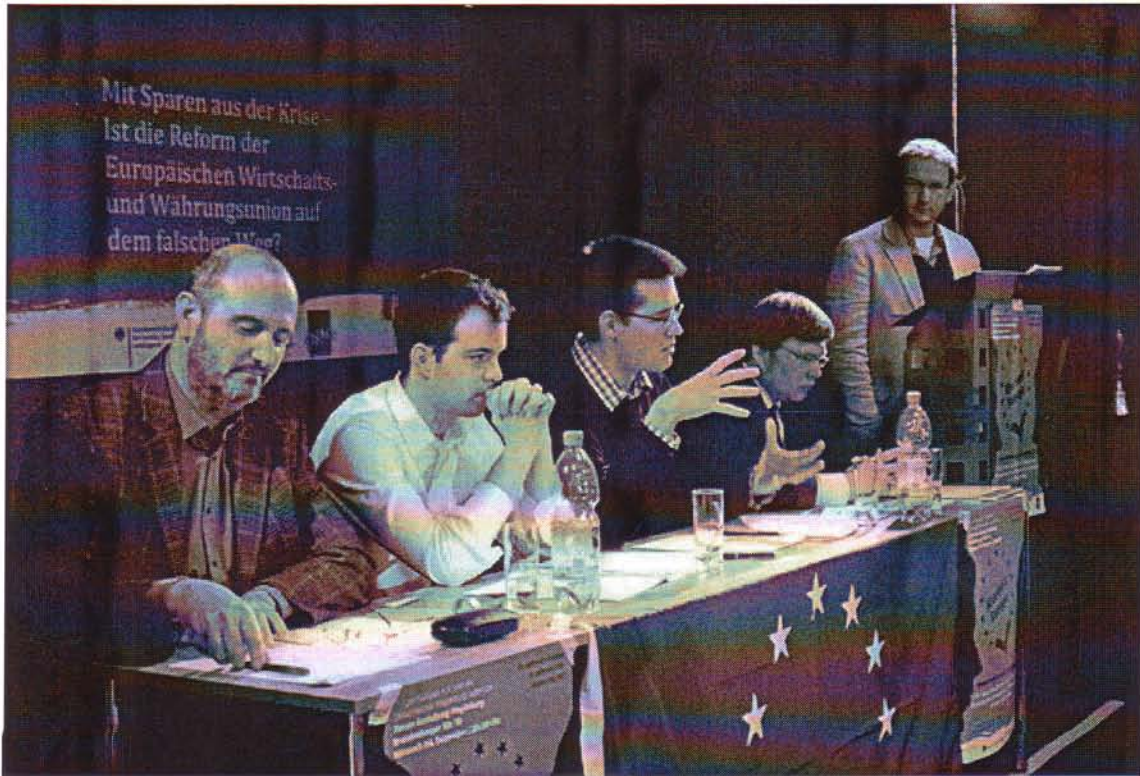


## In Köpfe nicht in Beton investieren

Unser Europapolitiker Harry Czeke nahm an der Debattierreihe „Klartext Europa“ teil.



„Entweder dominiert in der nächsten Zeit weiterhin die Krisenentwicklung und die wachsende soziale Spaltung oder es wird ein Entwicklungspfad in Richtung einer gesellschaftlich gesteuerten und kontrollierten Ökonomie eröffnet“, so Harry Czeke. Unser europapolitischer Sprecher war eindeutig in seinem Element, als er einer Einladung der deutschlandweiten Veranstaltungsreihe „Klartext Europa“ folgte und sich im Forum Gestaltung in Magdeburg in ein spannendes Rededuell begab. „Mit Sparen aus der Krise: Ist die Reform der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion auf dem falschen Weg?“, so die alles überschreibende Frage. Eindeutig ja, meinte Harry Czeke und hatte dabei tatkräftige Unterstützung aber auch nicht leicht zu knackende Gegner.

Natürlich blieb alles auf der Ebene des Wortgefechts. Gemeinsam mit Christoph Rippe vom Magdeburger Debattierclub trat Harry Czeke gegen den ehemaligen FDP-Landtagsabgeordneten Guido Kosmehl an, der seinerseits von dem studentischen Debattant Philipp Neumann unterstützt wurde. Die konträren Meinungen, die mit den beiden Teams aufeinandertrafen, lassen sich wohl als die typischen Pole bei der Diskussion um die Entwicklung der Europäischen Union bezeichnen. Schluss mit der Sparpolitik und hin zu einem Investitions- und Förderungsprogramm, das einem sozial-ökologischen Umbau der Wirtschaftsstrukturen und nicht den Banken dient, war die Forderung von Harry Czeke und Christoph Rippe. Man könne nur Geld ausgeben, das auch da ist, denn vor allem Nichtsparen habe europäische Staaten in die Krise geführt, meinten hingegen Guido Kosmehl und Philipp Neumann. Handelt es sich bei den derzeitigen Problemen einiger EU-Mitgliedsstaaten also um eine Bankenkrise oder eine Staatsschuldenkrise?

Bisherige Hilfsprogramme und Rettungspakete seien nur bei den Banken angekommen, man solle jedoch vielmehr in Köpfe und nicht in Beton investieren, so Harry Czeke. „Sinnvoll wäre es, in einer europäischen Transferunion Krisenländer mit den benötigten finanziellen Mitteln für einen wirtschaftlichen Neustart zu versorgen - selbstverständlich demokratisch kontrolliert und konditioniert auf die Schaffung von Arbeit für die Menschen - guter Arbeit, von der man eigenständig und armutsfrei leben kann. Das nutzt auch der Wirtschaft. Und dann klappt's auch mit

den Nachbarn!", fügte er hinzu. Schritte auf dem Weg zu einer europäischen Sozialunion wären zudem die Umsetzung ausreichender Arbeitslosenversicherungssysteme in den EU-Mitgliedsstaaten oder auch Steuererhöhungen für Besserverdienende als schuldenfreundliche Konjunkturanreize.

Nicht zuletzt galt es während der Debatte auch das Publikum zu überzeugen, das sich seinerseits mit Fragen und Statements in die Debatte einbrachte. Mit der Position, dass Europa anders und besser geht, hatten Harry Czeke und Christoph Rippe am Ende deutlich die Nase vorn.

Quelle:

[http://www.dielinke-fraktion-lsa.de/erweiterte\\_texte/in\\_koepfe\\_nicht\\_in\\_beton\\_inves](http://www.dielinke-fraktion-lsa.de/erweiterte_texte/in_koepfe_nicht_in_beton_inves)